

Bismarcks System war mächtiger als seine offiziellen Gegner. In dieses System mündete der hundertjährige Machiavellismus der Nation, mündeten die autoritären Systeme von den offiziellen Staatskirchen bis zum sozialdemokratischen Dogmenverband. Gierig nach Geschäften, Karriere, Genuss und Versorgung erkannten in diesem Systeme sich potenziert die atheistische und materialistische Schule, die anthropomorphe und die naturphilosophische. In ihm gipfelte jene Zerstörung der Moral, deren schlimmster Repräsentant Bismarck nach Luther und Hegel ist <sup>118</sup>).

Man halte die Deutschen nicht für oberflächlich. Sie sind tief, sehr tief, tiefer als der Tag gedacht. Sie graben unterirdische Schächte und Gänge nach allen Seiten, aber — nur in der Verschlagenheit, in der Ausflucht: wenn sie den geraden, den aufrechten, den menschlich logischen Weg gehen sollten; nur wenn es die Zerstörung, sei es der Moral, der Religion oder der Gesellschaft, wenn es ihre „Freiheit“ betrifft. Ich spreche nicht von der Musik, dem Glanze unserer Versklavung. Ich spreche von der Versklavung selbst, jenem abgeblendeten, verkrochenen, unheimlichen Wesen, das unter der albernen Oberfläche eines konzilianten, bieder schmunzelnden Optimismus die böswillige Rache derer übt, die, lange verderbt, ihr aufrechtes Manntum eingebüsst haben. Es ist die *furchtbare* Tiefe, die unsere einzige Hoffnung ist, wenn wir begeistert den Gott, statt den Teufel hinunterführen, und wieder ans Licht kommen, reiner, begeistert, wissend, zermürbt.

Im jungen Nietzsche war Bismarck eine Gefahr geboren, mächtig genug an Begabung und Schwung, den Götzendienst aufzuheben, das Wotanschwert zu zerbrechen. Unter Wagners sibyllischem Einfluss wuchs er heran. Tradition der Romantiker wirkte hier fort: Abschüttelung der verurtheilten Entartung, Gottverschwärmtheit in menschlicher Nähe. Aufhebung der Pedantenschulen, die da moralische Weltordnungen erdachten und sie despotisch verhängten.